

# KRONOS

## Infobrief

Ein Service des KRONOS Umwelt-TEAM's

Sondernummer August 2001

### Kooperatives Umweltmanagement in der Bodenseeregion

Das Projekt D\*A\*CH ist eine herausragende Initiative im Bodenseeraum, die sich als Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung und zur Beschleunigung des Zusammenwachsens der Region versteht. Sechs Städte und Gemeinden aus drei Ländern haben in enger Zusammenarbeit kommunale Umweltmanagementsysteme eingeführt. Sie haben damit ein Modell der Kooperation, das auch von anderen Regionen verwertet werden kann, geschaffen.



INTERREG II (Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein)

#### Eckdaten

<b>Teilnehmer:</b> D: Friedrichshafen, Langenargen, Lindau A: Bregenz, Lochau CH: Romanshorn	<b>Pilotbereiche:</b> 9 Ämter/Abteilungen, 3 Bauhöfe, 2 Gärtnereien, Schulzentrum, Friedhof, Klärwerk, Krankenhaus, Feuerwehr, Jugendherberge
<b>Laufzeit:</b> Juni 1999 bis Juni 2001	<b>Gesamtkosten:</b> 220.000 Euro
<b>Projektleitung: KRONOS Umwelt-TEAM</b>	

## Ausgangslage

Die Bodenseeregion, im Herzen Europas gelegen, hat sich durch grenzüberschreitend agierende Institutionen und Kooperationen als eine eigenständige, kulturell wie wirtschaftlich zusammengehörige Region etabliert. Ein gemeinsames Leitbild schreibt die Entwicklungsziele in sechs Bereichen, unter diesen auch "Umwelt und Natur" für die gesamte Region fest. Bei der Umsetzung des Leitbildes kommt den Kommunen eine wichtige Rolle zu, da viele Umweltprobleme und deren Lösungen auf Aktivitäten auf lokaler Ebene zurückzuführen sind. Auch die Bodensee-Agenda regt die Städte und Gemeinden an, durch lokales Handeln eine nachhaltige Entwicklung der regionalen und globalen Gemeinschaft aktiv zu unterstützen.

## Ziele von D\*A\*CH

Dauerhafte Integration von Umweltaspekten in strategische und operative Entscheidungen und Handlungen auf kommunaler Ebene durch:

- ◆ Einführung **kommunaler Umweltmanagementsysteme** in den Verwaltungen von sechs Städten und Gemeinden aus Deutschland, Österreich und der Schweiz;
- ◆ Herstellen einer **Verbindung zwischen Umweltmanagement und Verwaltungsreform**;
- ◆ Erweiterung der Umweltmanagementsysteme auf die gesamte Kommune durch breite **Beteiligung von Bürgern** und Interessensvertretungen;
- ◆ Herstellen einer **Verbindung zwischen Umweltmanagement und Lokaler Agenda 21**;
- ◆ Enge grenzüberschreitende Zusammenarbeit während der Projektlaufzeit und Schaffen von Strukturen, um die **Zusammenarbeit nach Projektende** weiterzuentwickeln.

## Ergebnisse

Insgesamt wurden im Rahmen von D\*A\*CH in 20 Ämtern bzw. technischen Einrichtungen an 16 Standorten **Umweltmanagementstrukturen** eingeführt, an der Hälfte der Standorte wird auch eine Zertifizierung angestrebt. Weiters wurde in 4 Kommunen das System unter breiter Bürgerbeteiligung auf die gesamte Stadt/Gemeinde ausgedehnt. Für den Systemaufbau wendeten die Umweltteams insgesamt fast 5000 Arbeitsstunden auf.

Obwohl im Rahmen von D\*A\*CH das Hauptaugenmerk auf der Verbesserung der Organisation des Umweltschutzes lag, haben BürgerInnen und Umweltteams bereits eine Fülle an **Maßnahmen** erarbeitet, beispielsweise:

- ◆ **Rahmenbedingungen:** Ökologisierung von Entwicklungskonzepten, Raumplanungen, Bauleitplänen
- ◆ **Energie:** Energiekonzept und Sanierungen für gemeindeeigene Gebäude und Einrichtungen, Förderprogramm 'Klimaschutz durch Energiesparen'
- ◆ **Verkehr:** Einrichtung einer Mitfahrzentrale im Internet durch das Bürgerforum, Einrichtung einer Mitfahrzentrale im Intranet für Verwaltungsmitarbeiter
- ◆ **Wasser:** Verringerung der Wasserverluste im Wasserleitungsnetz um 5% jährlich (Sanierung)
- ◆ **Emissionen:** Beschaffung von Maschinen und Fahrzeugen mit Raps-Methylester-Verträglichkeit
- ◆ **Natur:** Erhöhung des Umfangs der Biotopverbundflächen und Verbesserung der Biotopqualität

Die Umsetzung der Maßnahmen hat gegen Projektende begonnen und beginnt bereits zu wirken. So konnten **Verbesserungen** im Bereich Verbrauch gefährlicher Stoffe (z.B. Chemikalien), in der ökologischen Beschaffung, beim Energieverbrauch für Beleuchtung und Heizung, beim Wasserverbrauch und bei der Senkung des Störfallrisikos erzielt werden.

## Langzeitwirkung

Für sechs Stadt- und Gemeindeverwaltungen und zwei technische Einrichtungen wurden Umweltleitbilder ausgearbeitet und verabschiedet, in denen die **stetige Verbesserung der Umweltschutzleistung** festgeschrieben ist. Zur praktischen Umsetzung der Umweltleitlinien sind in den Umweltprogrammen der Verwaltungseinheiten und technischen Einrichtungen dazu **über 300 Maßnahmen zur Reduktion von Umweltbelastungen** festgehalten, die zum Großteil in den nächsten drei Jahren umgesetzt werden.

In vier Städten/Gemeinden wurden mit Beteiligung der BürgerInnen **Umweltleitbilder für die gesamte Stadt/Gemeinde** erarbeitet, die ebenfalls über lange Zeit Grundlage für eine nachhaltige Entwicklung sein werden. Zur Umsetzung dieser Umweltleitbilder wurden **weitere über 200 Maßnahmen** zur Reduktion von Umweltbelastungen entwickelt, die in den nächsten sechs Jahren umgesetzt werden.

Zu den bestehenden Agendaprozessen in drei Städten/Gemeinden wurde **ein weiterer Agendaprozess in Gang gesetzt**, der zur nachhaltigen Entwicklung im Bodenseeraum unter Beteiligung aller gesellschaftlichen Kräfte beiträgt.

Auch wurden mit den Umweltmanagementsystemen - über den Aspekt Umwelt hinaus - Reorganisationsprozesse in Gang gesetzt und unterstützt, insbesondere aber **Grundlagen für die Verwaltungsreform geschaffen**, die zur weiteren Effizienzsteigerung in den Kommunalverwaltungen beitragen.

Die **Kooperation der D\*A\*CH-Städte und -Gemeinden** wird über das Projektende hinaus fortgesetzt. Dazu haben die sechs Bürgermeister Pläne für die nahe Zukunft formuliert und im Kern die gemeinsame Umsetzung erster konkreter Maßnahmen beschlossen:

- ◆ Erarbeitung einer Konzeption für die Ausweitung bzw. Verknüpfung existierender Car-Sharing-Projekte rund um den See (2001/2002)
- ◆ Erarbeitung und Einführung ökologischer Beschaffungsrichtlinien durch eine Arbeitsgemeinschaft bis Jahresende 2001

Und nicht zuletzt sollen die im Laufe des Projekts gesammelten Erfahrungen und Erkenntnisse breit zur Verfügung gestellt werden und so **weiteren Städten und Gemeinden** den kostengünstigen und effizienten Aufbau eigener Umweltmanagementsysteme ermöglichen. Schon in Kürze soll das D\*A\*CH-Konzept in der österreichisch-ungarischen Grenzregion angewendet werden.

## Veränderungsprozesse in Kommunalverwaltungen

**Verwaltungsreform, Agenda21-Prozess, Klimaschutz, Umweltmanagement haben auf den ersten Blick wenig miteinander zu tun. Wenn Gemeindeprojekte zu diesen Themen parallel laufen, ist es jedoch sinnvoll, Gemeinsamkeiten zu suchen. Eine effektive wie effiziente Projektabwicklung wird die Folge sein.**

Die meisten österreichischen Gemeinden sind parallel mit thematisch unterschiedlichen Projekten befasst, die allein für sich schon sehr komplex sind. Die Ideen, die hinter den Projekten zu Klimaschutz, Verwaltungsmodernisierung oder gar Umweltmanagement stehen, haben selber hohe Legitimation, über die richtige Umsetzung herrscht jedoch keine Einigkeit.

Um zu den gewünschten Ergebnissen zu kommen, sind neue, vernetzte Formen der Problemwahrnehmung und Problembearbeitung erforderlich - denn Veränderungen beginnen schließlich in den Köpfen. Projekte in den erwähnten Bereichen sind Veränderungsprozesse mit ähnlichen Mechanismen. Betrachtet man sie nicht separat sondern vor allem ihre Gemeinsamkeiten, können integrative Lösungen gefunden und Synergien genutzt werden.

Verknüpfungsmöglichkeit und –notwendigkeit ergeben sich in sieben Themenbereichen:

1. Politische Integration – das Projekt ist Chef-Sache, Gemeinderatsbeschluss liegt vor.
2. Thematische Integration – Errichtung amtsübergreifender Arbeitskreise, die ein Querschnittsdenken fördern.
3. Effizientes Projektmanagement – Klare Zielvorgaben, kompetente Projektleitung mit finanziellen und zeitlichen Ressourcen, Schaffung von Organisations- und Kommunikationsstrukturen.
4. Aufklärung, Bewusstseinsbildung – Eigene Mitarbeiter einbinden, informieren; Öffentlichkeitsarbeit, Erfolge nach außen tragen.
5. Partizipation, Bürgerbeteiligung – Systematische Einbindung der Bevölkerung, der Wirtschaft, Vereine; Arbeitskreise, offene Planung, Förderung des Bürgerengagements.
6. Regionale, Überregionale Vernetzung – Erfahrungsaustausch, Gemeindevergleich, Kontaktpflege
7. Controlling – Berichtswesen, Indikatoren, Evaluation.

Ausschlaggebend für alle Prozesse die eine Veränderung herbeiführen, ist der Wandel im Selbstverständnis der Verwaltung: von einem **Sachverwalter** des Allgemeinwohls hin zu einem **Organisator und Mitwirkenden** in einem Prozess mit vielen Beteiligten, in dem Ergebnisse gemeinsam erarbeitet werden.

## Ökomanagement Relaunch des NÖ - Umweltsystems

Das seit 1998 erfolgreiche Niederösterreichische Umweltsystem (NUS) tritt seit Ende Juni 2001 unter dem neuen Namen „Ökomanagement - das NÖ-Umweltsystem für Wirtschaft und Verwaltung in der Öffentlichkeit“ auf.

Derzeit umfasst Ökomanagement eine Reihe von unterschiedlichsten Aktivitäten mit dem gemeinsamen Ziel, die Grundsätze des Umweltschutzes in die Organisationsstrukturen möglichst vieler niederösterreichischer Unternehmen und Einrichtungen zu tragen.

Attraktive, geförderte Beratungsmodulare für Unternehmen und öffentliche Einrichtungen gibt es beispielsweise unter dem Namen POTENTIAL (Einstieg in die Vorbereitung der Zertifizierung), SYSTEM (Einführung von Umweltmanagementsystemen) und PROJEKTWORKSHOP (Workshopreihe für Klimabündnisgemeinden), ergänzt durch Förderungen für Investitionen in Umweltschutzanlagen.

Mit freundlichen Grüßen  
Ihr KRONOS Umwelt-TEAM

Seite 4

Für den Inhalt verantwortlich: KRONOS Umwelt-TEAM - eine Kooperation von AUSTRIA RECYCLING und BRAINPOOL Unternehmensberatung

AUSTRIA RECYCLING  
Verein zur Förderung von Recycling und A-1020 Wien, Obere Donaustraße 71 Tel.:  
Umweltschutz in Österreich +43/1/214 56 00, Fax: +43/1/214 56 16

BRAINPOOL  
A-1180 Wien, Währingerstraße 139  
Tel.: +43/1/480 19 46

A-6900 Bregenz, Neue Schanze 18  
Tel.: +43/5574/46 507,

Internet: [www.kronos.at](http://www.kronos.at)  
E-mail: [umwelt-team@kronos.at](mailto:umwelt-team@kronos.at)